

# Correspondent

Erscheint  
Mittwochs u. Sonnabends.  
Sämmtliche Postanstalten  
nehmen  
Bestellungen an.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Herausgegeben vom Leipziger Fortbildungsverein durch Richard Härtel.

Preis  
vierteljährlich 12½ Sgr.  
= 48 Kr. rh. = 65 Kr. öst.  
Inserate  
pro Spaltzeile 1 Sgr.

Nr. 19.

Mittwoch, den 9. März 1870.

8. Jahrgang.

### Verbands-Nachrichten.

**Geschäftsführung.** Die Ausfüllung der Vierteljahresberichte läßt, wie schon oft erwähnt, noch Manches zu wünschen übrig. Seitens der Herren Gauvorsteher wird ständig über die mangelhaften Angaben aus den kleineren Orten geklagt, so daß die ersteren nicht im Stande sind, genaue Berichte zu liefern. Da eine ausführliche Berichtserstattung zur exacten Geschäftsführung unumgänglich notwendig, so glauben wir dem geringsten Uebelstande dadurch abhelfen zu können, daß wir, neben den Vierteljahresberichten, besondere Formulare für die Ortsvereine anfertigen lassen. Dieselben würden auf der ersten Seite folgende Felder enthalten: Verbandsbeiträge von ... Quartal 18... — Laufende Nummer — Namen — Ordentliche Beiträge im Monat — Summe der ordentlichen Beiträge — Nachzahlungen — Beiträge zur Verbands-Invalidentasse — Veränderungen (neu eingetreten, zugereist etc.) — Datum der Veränderung. — Die zweite Seite dient zu denjenigen Angaben, welche sich auf Veränderungen im abgelaufenen Quartale beziehen. Die Felder sind die folgenden: 1) Laufende Nummer, 2) Namen, Stand und Geburtsort, 3) Geburtsjahr, 4) Ausgeleert am, in, 5) Ort und Zeit des ersten Beitritts zum Verbands-, 6) Datum des ersten Beitritts zur Verbands-Invalidentasse, 7) frühere Steuern in die Verbands- oder Orts-Invalident- und Witwenkasse, 8) gezahlte Beiträge in die Verbands-, Viaticums-, Verbands-Invalident-, Kranken-, Sterbe-, Invalident- und Witwenkasse, 9) gezahltes Eintrittsgeld, 10) Ort und Datum der Ausstellung und Nummer des Verbands-Legitimationsbuches. Tritt ein Mitglied neu ein, so ist auszufüllen das 1. bis 7. Feld, bei Zugereisten das 1. bis 7. und 10. Feld, bei Abgereisten ist besonders zu berücksichtigen das 8. und 9. Feld, da die anderen Angaben dem Gauvorsteher schon bekannt sein müssen. Im Uebrigen verweisen wir auf Nr. 10 (Jahrg. 1869) des „Corr.“ — Wir bitten um Begutachtung des Vorstehenden und umgehende Einsendung etwa vorzuliegender Ergänzungen.

**Provinzialverband Hannover.** Wir verweisen unsere auswärtigen Mitglieder auf die Bekanntmachung des Präsidiums in Nr. 15 d. Bl. und ersuchen sie, sofern es nicht schon geschehen, sich eine freiwillige wöchentliche Steuer aufzuerlegen und die Beiträge, wenn sie es nicht vorziehen sollten, dieselben direct nach Wien und Pest zu senden, an unsern Kassirer schleunigst einschicken zu wollen. — Der Drucker Joseph Gleißl aus Regensburg hat durch falsche Angaben zur Zeit der Tarifbewegung in Hannover sich eine Reiseunterstützung von 8 Thlr. erschwandelt. Die Herren Gauverbands- und Ortsvorsteher werden ersucht, vorkommenden Falles denselben das Legitimationsbuch abzunehmen und so lange vorzuenthalten, bis er die 8 Thlr. zurückerstattet hat. Bei etwaiger Anwendung des § 7 auf den H. Gleißl stellt dem betr. Vereine jederzeit das nöthige Beweismaterial zur Verfügung.

### Rundschau.

#### Deutschland.

Der norddeutsche Reichstag hat sich mit 118 gegen 81 Stimmen gegen die Todesstrafe ausgesprochen, was allgemein nicht viel helfen wird, da der Bundesrath, der sich nach Bismarck den Volksvertretern nicht unterwerfen kann, in seiner Mehrheit für dieselbe ist. — Ueber einen Antrag von Schulze-Delitzsch etc., betreffend Diätengewährung an die Reichstagsmitglieder, ging man zur Tagesordnung über. „Es hilft ja doch nichts!“ mag man sich dabei gedacht haben.

Das Buchhändler-Correspondenzblatt enthält einen Aufsatz zur Begründung eines Verbandes der deutsch-österreichischen Buchhändlerzeitschriften.

Nach Diderici's Handbuch der Statistik gab es im Jahre 1816 253,830 Meister und 145,459 Gesellen, im Jahre 1861 534,556 Meister und 558,321 Gesellen. Ein volkswirtschaftliches Blatt folgert daraus, daß die Zahl der Gehilfen im Verhältnis zu der der Meister ziemlich dieselbe geblieben sei. Wir aber finden gerade in diesen Ziffern eine ganz bedeutende Vermehrung der Gehilfen; während im ergrannten Jahre auf einen Meister nur 0,57 Gesellen kamen, hatte im Jahre 1861 jeder Meister schon 1,04 Gesellen. Die Zahl der Meister hat jährlich um 6127, die der Gesellen um 9175 zugenommen.

Die Cooperativgesellschaft der Tuchmacher in Burg hat für das verfloffene Jahr eine Dividende von 25 Procent vertheilt.

Die Waffen- und Gewehrgeosenschaft in Suhl hatte im letzten Jahre so viele Aufträge, daß sie dieselben nicht alle effectuiren konnte.

#### Oesterreich.

Im österreichischen Reichstage ist ein Antrag auf directe Bestimmung aller Arbeitslöhne von 300 fl. jährlich an durchgegangen. Das Ministerium war bereit, sich mit Bestimmung der Löhne von 400 fl. an zu begnügen, allein die Reichstagsmajorität war „fest“ in ihrem bürgerlichen „Liberalismus“.

Die „Neue freie Presse“ in Wien soll von einer Actiengesellschaft angekauft werden. Die Kaufsumme beträgt 2½ Mill. fl. Die Herren Etienne und Dr. Friedländer werden die Redaction weiter führen und erhalten je 20,000 fl. jährlich. Diese Zahlen und die Arbeits-einstellung der betreffenden Arbeiter geben Anlaß zu einigen stillen Betrachtungen über die behauptete Unmöglichkeit, den Forderungen der Arbeiter gerecht zu werden.

Der „Deconomist“ erzählt eine sehr lehrreiche Geschichte von der Käuflichkeit der gesammten Wiener Presse, „mit wenigen Ausnahmen“. Um eine türkische Anleihe in Aufnahme zu bringen, ist eine halbe Million Franken an Gratifikationen verausgabt worden, um die Wiener Journalistik zu bestechen. Die Arbeiter können solche Summen nicht bieten, deshalb werden ihre Bestrebungen bekämpft.

In Linz wird eine Arbeiter-Productivgenossenschaft gegründet, um eine Maschinen- und Metallwaarenfabrik in Ebelsberg zu errichten.

#### Schwed.

Die Genfer Cooperativ-Buchdruckerei besitzt gegenwärtig ein Material im Werthe von 16,000 Fr., ihr Kapital besteht aus 211 Actien = 10,550 Fr., beschäftigt werden 14 Arbeiter, unter den Druckmaschinen befinden sich fünf Journale.

#### Frankreich.

Napoleon beabsichtigt zur Abwechslung wieder einmal in Socialismus zu machen. Es wird eine Commission von Arbeitgebern und Arbeitnehmern einberufen, die unter dem Vorsitze Milliers über alle einschlagenden Fragen verathen soll. Der Zweck dieses Mandates dürfte nicht schwer zu errathen sein — wenn man tagtäglich hört und sieht, daß die Arbeiter sich sehr leicht durch schöne Redensarten beeinflussen lassen — man will das Augenmerk derselben von den allgemeinen Fragen ablenken.

#### Spanien.

„Die Arbeiter von Madrid haben ihren Herren und Meistern die erste Verwarnung zukommen lassen“, schreibt die „Zukunft“. Laufende von Arbeitern versammelten sich vor dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten und verlangten Arbeit. 40,000 Arbeiter mit ihren Familien laufen Gefahr, wegen Mangel an Beschäftigung Hungers zu sterben, und dieser erbärmliche Zustand wird sich kaum ändern lassen, so lange die jetzigen politischen Zustände in Spanien andauern. Galtigkeit schadet hier wie dort.

#### Großbritannien.

Ein Antrag auf Gewährung von Staatshilfe für die Auswanderung, wodurch die Noth der arbeitenden Klassen gemindert werden sollte, wurde vom Unterhaus mit 153 gegen 48 Stimmen verworfen. Wenn sich die Arbeitskräfte vermehren, steigen die Arbeitslöhne, und so etwas muß vermieden werden.

In Glasgow (Schottland) haben etwa 1400 Tischler die Arbeit eingestellt, weil die Arbeitgeber sich weigerten, 6½ Pence pro Stunde zu zahlen und die Arbeitsstunden auf neun herabzusetzen.

#### Amerika.

Die Budget-Commission des Congresses hat in Uebereinstimmung mit dem Präsidenten eine Reduction der inneren Steuern um 30, der Zölle um 20 Mill. Doll. beschlossen.

### Ein Vorschlag zur Errichtung von Productiv-Associationen.

Bedauerlicher Weise haben wieder einmal die bei den Tarifbewegungen in Stettin, sowie neuerdings in Hannover bekannt gewordenen Vorfälle gezeigt, wie ungemein schwer es ist, bei dem herrschenden Indifferentismus, dem bösen Willen, sowie der angeborenen Schleichheit eines Theils der deutschen Buchdrucker-gehilfen auch nur die allerbestehenden Forderungen durchzusetzen, und es muß jedem Denkenden einleuchten, daß es unmöglich sein dürfte, auf diesem Wege ein Dasein zu ervingen, wie es allein menschenwürdig genannt werden kann. Berücksichtigt man, daß es in größeren Städten, z. B. Berlin und Hamburg, bei den theueren Wohnungsmietzen durchaus unmöglich ist, mit dem daselbst geltenden Durchschnittsverdienst von 6 Thlr. pro Woche eine Familie, und bestände sie auch nur aus Mann und Weib, ordnungsmäßig zu erhalten, so ist es einleuchtend, daß es an der Zeit ist, dem Wandel zu schaffen. Wie sollen aber die genannten Städte eine Erhöhung des Lohnes fordern, wenn es noch so viele andere Städte giebt, wo sich der Durchschnittsverdienst auf 5, 4½, ja 4 Thlr. und auch wohl noch darunter stellt; wo selbst an Hauptstädte des deutschen Reichs, in Leipzig, der 3 Sgr.-Tarif noch nicht zur Geltung gebracht werden konnte! Wir wollen hiermit Niemandem einen Vorwurf machen, wir kennen sehr wohl die entgegenstehenden Hindernisse, besonders in letzterer Stadt, aber wir behaupten, daß es ein tollkühnes Unternehmen sein würde, wollten Berlin und Hamburg angesichts der erwähnten Thatsachen es unternehmen, für eine Verflüchtigung der Arbeitszeit und daraus folgender Erhöhung des Tarifs zu agitiren, und demnach wäre dies so überaus notwendig. Aber woher die Mittel zu einer solchen Agitation nehmen, die sich auf eine unabsehbare Zeit hin ausdehnen würde?

Es ist schwer wäre es, einen für den ganzen Rayon des Deutschen Buchdruckerverbandes geltenden Tarif zur Einföhrung zu bringen, da auch hierzu das nöthige Kapital fehlt.

Aber abgesehen von alledem würde auch, wie dies genugsam bekannt, eine Erhöhung der Tarife auf die Dauer unsere Lage nicht verbessern, da ja in logischer Folge sämmtliche Lebensbedürfnisse eine Steigerung erfahren würden.

Wir müssen daher als einziges Mittel, unsere bedrängte Lage zu bessern, die Errichtung von Productivgenossenschaften erkennen, und wir sind der Meinung, daß es durchaus nicht so schwer sei, die dazu nöthigen Gelder zu schaffen, ohne die materielle Staatshilfe zu beanspruchen. Aber einmal muß Hand an's Werk gelegt werden und wir erlauben uns in Nachstehendem den deutschen Buchdruckern einen Plan vorzulegen, der abweichend von den bis jetzt in Aussicht genommenen, unserer Meinung nach eher und leichter zur Bewirk-

führung der Idee der Productivassociation und der daraus folgenden Befreiung von der Kapitalherrschaft führen kann.

Bisher lag es, wie dies wenigstens aus Allem hervorgeht, was bereits in dieser Richtung unternommen, in der Absicht, derartige Geschäfte hauptsächlich in großen Städten zu errichten, was aber um so schwerer ist, als dies bedeutende Kosten verursacht; wir dagegen wollen dieselben gerade in kleineren Städten anlegen, resp. schon vorhandene durch Kauf erwerben. Es würde diese letztere Art besonders drei wesentliche Punkte für sich haben: 1) hat man in kleinen Städten die Concurrenz nicht zu fürchten; 2) würde damit die Gelegenheit geboten, einen Tarif zu zahlen, wie er in großen Städten existirt, da selbstverständlich die zur Association gehörenden Druckereien nach einem einheitlichen Tarif bezahlen müßten, und 3) könnte hierdurch wol am besten der Buchdruckfabrikation, deren Pflanzstätte ja bekanntlich vor Allen die kleineren Städte sind, ein Ziel gesetzt werden, da die Genossenschaftsdruckereien nur die verhältnismäßige Anzahl Lehrlinge einstellen dürften, und zwar nur solche, welche die nöthige wissenschaftliche Begabung besitzen, und würde hiermit ferner die Möglichkeit erreicht, die Buchdruckerkunst wieder zu der Höhe empor zu bringen, die allein ihrer würdig ist.

In dem nachfolgenden Entwurf haben wir es versucht, den deutschen Buchdruckern alles Das klar zu legen, was wir wollen und wie wir uns die Sache denken. Durch Zahlung eines geringen Beitrags geben wir jedem Verbandsmitgliede die Möglichkeit, sich an unserm Vorhaben zu betheiligen und sich zugleich für den Notfall ein kleines Kapital zu sichern, das bei etwa eintretendem Todesfall seiner Familie zu Gute kommt, da es seinen Erben sofort zurückerstattet wird. Wir haben ferner von jedem Zwange Abstand genommen und überlassen es dem freien Willen und der Einsicht jedes Einzelnen, unsere Absicht zu unterstützen, da wir nur von einer freien Vereinigung Heil für das Unternehmen erwarten! Und wir geben uns nun der Hoffnung hin, daß die deutschen Buchdrucker es nicht verschmähen werden, unsere Vorschläge einer ernsten und eingehenden Prüfung zu unterziehen.

### Entwurf der Statuten.

§ 1. Die Productivgenossenschaft ist ein integrierender Theil des Deutschen Buchdruckerverbandes und steht unter Leitung der Verbandsorgane. Die Theilnehmer haben als solche kein anderes Recht, als alle anderen Verbandsmitglieder (Nicht-Verbandsmitglieder sind selbstverständlich von der Association ausgeschlossen). Der Verband übernimmt dafür die Verpflichtung, das eingezahlte Kapital mit 5 Procent jährlich zu verzinsen. Jeder Theilnehmer zahlt wöchentlich 5 Sgr. und erhält derselbe bei Beginn der wöchentlichen Zahlungen einen Quittungsschein, worauf 60 Felder befindlich, den der Kassirer wöchentlich abstemplet; ist derselbe ganz gestempelt, also 10 Thlr. eingezahlt, so erhält der Inhaber dafür eine Promesse (Anteilschein). Hat ein Theilnehmer den Betrag von 10 Promessen eingezahlt, so erhält er eine Vollactie; alle Scheine auf dessen Namen lauten.

§ 2. Sobald ein Mitglied eine Promesse (10 Thlr.) voll eingezahlt hat, wird das Geld verzinst. Die Verzinsung geschieht mit 5 Procent jährlich. Der Verzinsung in der Buchführung wegen müssen die Zinsen jährlich innerhalb eines bestimmten Termines abgefordert werden. Die nicht abgeforderten Zinsen verbleiben dem Verbandsso lange zinsfrei, bis der Actieninhaber sich meldet.

§ 3. Das Kapital ist unklünder (§ 4), jedoch ist es den Theilnehmern gestattet, nach Vollenziehung einer Actie (100 Thlr.) die wöchentlichen Zahlungen einzustellen, falls sie nicht auf eine zweite Actie reflectiren sollten.

§ 4. Das eingezahlte Kapital eines Mitgliedes ist erst klünder, falls der Betreffende von einer lang andauernden Krankheit heimgeführt würde (über 1/2 Jahr krank), bei Eintritt der Invaldität, oder beim Tode des Actieninhabers. — Das Kapital wird vom Gauverbandsvorstande, in welchem der Actieninhaber domicillirt war, sobald als irgend möglich (spätestens innerhalb 4 Wochen) gegen Auslieferung der betreffenden Actie, resp. Promessen, ausgehändigt; wollen ad 3 die Erben dagegen das Geld dem Verbandsso noch belassen, so erhalten dieselben dafür ebenfalls die festgesetzten jährlichen Zinsen von 5 Procent.

§ 5. Falls Nichtbuchdrucker sich bei den Productivassociationen betheiligen wollen, so ist denselben dieses insofern gestattet, als dieselben den Betrag einer Promesse (10 Thlr.) auf einmal einzahlen müssen und sind dieselben gehalten, die Actie innerhalb 10 Jahren voll einzuzahlen. Die Rechte derselben beschränken sich aber lediglich auf den Zinsgenuß von 5 Procent. Will Jemand mehrere Actien auf einmal voll einzahlen, so ist ihm dieses gestattet.

§ 6. Die Gelder werden wöchentlich von den Ortskassirern mit eingefordert, jedoch getrennt von den Verbandsgehältern verwaltet. — Sobald sich die Gelegenheit bietet, wird für das zusammengebrachte Geld ein Ge-

schäft, womöglich in den kleineren und mittleren Städten Deutschlands, angekauft.

§ 7. Sobald ein Geschäft angekauft, der Geschäftsführer (jedoch muß derselbe Verbandsmitglied und wenn irgend möglich, mit den Ortsverhältnissen wenigstens etwas vertraut sein) gewählt ist und dasselbe seine Thätigkeit beginnt, wird dem Geschäftsführer ein Betriebskapital vom Verbandsso zur Verfügung gestellt, welches jedoch die ausstehenden Forderungen eines Vierteljahres nicht übersteigen darf.

§ 8. Der Geschäftsführer hat nach Bedarf Mitglieder des Verbandes zu engagiren (Nicht-Verbandsmitglieder unter keinen Umständen), jedoch muß derselbe gewissenhaft darauf sehen, daß, wenn irgend möglich, dieselben für längere Zeit Beschäftigung haben. Falls in einem Geschäft mehrere Collegen für Absenzen notwendig sein sollten, so wird denselben entsprechend gewisses Geld gezahlt, Werke und Zeitungen sind, wenn thunlich, im Vorhinein herzustellen, jedoch wird in allen Verbandsdruckereien ein voller einheitlicher Tarif bezahlt.

§ 9. Nach Abschluß der jährlichen Rechnung wird der Reingewinn, nach Abzug der Zinsen, welche für die Verzinsung des Kaufpreises der Druckerei erforderlich sind, folgendermaßen vertheilt:

	Geschäftsführer;
10 =	für Neuanschaffungen;
15 =	für die Invalidentasse;
15 =	für die weitere Ausbildung der Collegen und Lehrlinge;
50 =	für den Fond zur Weitergründung von Associationen.

§ 10. Die Wahl der Geschäftsführer geschieht durch den Präsidenten und den Gauverband, in dessen Rayon das zu erwerbende oder zu errichtende Geschäft liegt. Die Bewerbung um die Stelle wird im Verbandsorgane öffentlich ausgeschrieben und haben die Bewerber ihre Zeugnisse, sowie Auskunft über ihre jeweilige Stellung anzuschließen.

§ 11. Als Norm des Gehalts für die Geschäftsführer wird vorläufig 8 Thlr. und Antheil an den 10 Procent. (siehe § 9) angenommen; die successive Erhöhung erfolgt nach dem geltenden Tarife.

§ 12. Alle in einer Verbandsdruckerei stehenden Collegen haben die Verpflichtung, falls sie nicht schon vorher Actieninhaber waren, damit sofort beim Antritt der Condition zu beginnen.

§ 13. Jedes Geschäft wird vom nächsten Gauverbandsvorstande überwacht und steht denselben die Revision jederzeit frei. Sobald der vom Verbandsso eingekaufte Geschäftsführer die Bücher und das Geschäft vernachlässigt oder sich Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen läßt, wird er vom Verbandsso nach Vorlage des Gauverbandsvorstandes unter Nachweis seiner Vergehen abgesetzt und ist denselben dann nie wieder ein Geschäft anzuvertrauen.

§ 14. Monatlich sind die Bücher von dem Gauverbandsvorstande zu revidiren, sowie auch ein Journal, welches der Geschäftsführer über alle Vorfälle im Geschäft zu führen hat, nachzusehen und Auskunft über etwa unklare Punkte zu erteilen. Die Gauverbandsvorstände haben vierteljährlich einen Bericht an den Verbandspräsidenten über den Stand und die Vorkommnisse im Geschäft einzufenden. Bei wichtigen Anlässen ist denselben sofort Mittheilung zu machen und hat derselbe dann nach Berathung mit den übrigen Verbandsorganen zu verfahren.

§ 15. Der Verbandskassirer führt zugleich die Rechnung der Association, insofern, als er die eingezahlten Actiengelder empfängt und quittirt; die Kaufsumme der erworbenen Geschäfte auszahlt und jährlich den Mitgliedern eine Uebersicht über den Stand der Association vorlegt.

§ 16. Für ihre Mithewaltung erhalten der Präsident und der Kassirer einen jährlichen Gehalt von . . . resp. . . Thlr., welcher aus der Verbandskasse zu bestreiten ist.

### Motive und Erläuterungen zu vorstehendem Entwurf.

Zu § 1. Damit die Gesamtheit von der Einrichtung Nutzen habe, ist es nöthig, sie mit dem Verbandsso in Zusammenhang zu bringen, daher wir auch von einer besonderen Verwaltung absehen, dieselbe vielmehr dem Vorstande des Verbandes übertragen. Es begeben sich aus gleichen Gründe auch die Actieninhaber aller weiteren Rechte, wie z. B. des Vorzugs bei Besetzung der Stellen in den Verbandsdruckereien. — Die stipulirte Zinszahlung seitens des Verbandes halten wir deshalb für nöthig, um den Actieninhabern durch eine große Körperlichkeit eine Garantie zu bieten. Da ja alle Gelder in die Verbandskasse fließen, so muß selbstredend auch aus dieser die Zinszahlung erfolgen (siehe §§ 9 und 15). — Um mit der Gesetzgebung nicht zu collidiren, haben wir den Betrag der Actien auf 100 Thlr. festgesetzt, da nach dem deutschen Handelsgesetzbuch eine Actiengesellschaft Zinsen für die Vollactie nicht gewähren darf, wol aber für die Promessen; um den oft vorgekommenen Schwindelbeizen entgegen zu treten, hat das Handelsgesetz diese Bestimmung getroffen. Damit der Vollactie aber ihr Recht auf Zinsanspruch

gewahrt wird, kann man es später einfach so machen, daß man Dividende in Höhe von 5 Procent zahlt.

Zu § 3. Unklünderheit des Kapitals ist deshalb nöthig, da andernfalls leicht eine Geschäftsstockung herbeigeführt werden könnte. Jedoch sind für außergewöhnliche Fälle im § 4 Ausnahmen vorgesehen.

Zu § 5. Nach diesem Paragraphen gestatten wir auch anderen Arbeitern, sich an der Idee der Productivgenossenschaften zu betheiligen, sowie wir auch keinen Grund haben, Kapitalisten mit ihrem Gelde zurückzuweisen, wenn sie uns dasselbe anvertrauen wollen. Jedoch versteht es sich in diesen Fällen, daß wir uns auf die niedrigen Matenzahlungen nicht einlassen können.

Zu § 6. Sobald sich die Gelegenheit zum Ankauf bietet, muß dies geschehen, da wir das angesammelte Kapital einerseits nicht erst für andere Zwecke verwenden, andererseits es aber auch nicht zinslos liegen lassen dürfen. Beim Ankauf darf die Kaufsumme nicht lediglich auf Ruchschafft basirt sein, da dieselbe uns unter den jetzt noch waltenden Umständen nicht immer erhalten bleibt.

Zu § 7. Das daselbst erwähnte Betriebskapital wird aus dem fortlaufend zu leistenden Einzahlungen erzielt und kann vom nächsten Gauverbandsvorstande, der ja die Gelder einstellt, erhoben werden, jedoch nur auf Anweisung des Verbandssovorstandes.

Zu § 9. Die hier stipulirten 10 Procent für die in einer Verbandsdruckerei Conditionirenden sind unter dieselben, incl. Geschäftsführer, gleichmäßig zu vertheilen, da wir in dieser Beziehung keinen Vorzug gestatten wollen. 15 Procent für die Invalidentasse und 15 Procent für die Ausbildung der Gehilfen und Lehrlinge zu bestimmen, halten wir aus Humanitätsrücksichten geboten. Da die Principale eine Verpflichtung dazu nie anerkannt haben, wollen wir eine solche wenigstens nicht außer Acht lassen.

Zu § 12. In diesem Paragraphen scheint ein Widerspruch zu liegen mit der in der Einladung ausgesprochenen Absicht, Niemand zum Beitritt der Association zu zwingen, indem wir von den in den Verbandsdruckereien Conditionirenden eine Actienzeichnung fordern. Jedoch wird man bei einiger Ueberlegung finden, daß diese Forderung nur recht und billig ist, da ja die zu dieser Kategorie gehörenden Collegen den Vortheil des Geschäftsantheils genießen, sowie sie auch dadurch in pecuniärer Hinsicht besser gestellt sind, als sie nach einem einheitlichen Tarife bezahlt werden.

Zu § 14. Das hier erwähnte Journal ist ein zu führendes Tagebuch über alle Vorkommnisse in der Druckerei, wodurch es dem Gauverbandsvorstande leichter wird, sich eine genaue Einsicht in das Geschäft zu verschaffen.

### Schlußwort.

Schließlich lassen wir nun noch die Berechnung folgen, auf welche sich unser Plan gründet:

Angenommen, daß von den circa 7000 Verbandsmitgliedern sich nur 1200 Mann finden, welche dieser Idee Eingang zu verschaffen suchen durch Betheiligung an der Actienzeichnung, stellt sich die Wahrscheinlichkeitsberechnung folgendermaßen:

1200 Mitglieder à 5 Sgr. wöchentlich 200 Thlr. pro Jahr . . . 10,400  
Der Kaufpreis eines Geschäfts in einer kleinen oder mittleren Stadt Deutschlands würde ungefähr zwischen 1—3000 Thlr. variiren.

Nimmt man nun im Durchschnitt 2000 Thlr. für ein Geschäft, so wären wir nach Verlauf eines Jahres schon im Besitz von 5 bis 6 Geschäften; in diesen Geschäften würden ungefähr 15 bis 18 Collegen conditioniren. In 12 Jahren (bei Vollenziehung der Actien) hätte der Deutsche Buchdruckerverband ungefähr in 70 Städten Geschäfte erworben, mit ungefähr 200 bis 300 Collegen. In Verhältniß zur Anzahl der Mitglieder des Deutschen Buchdruckerverbandes scheint dieses nur sehr gering, wenn man aber bedenkt, daß dieses Resultat durch 1200 Männer erreicht ist, und sich die Zahl der Actienzeichner bald vermehren wird, sobald nur erst sich zeigt, welches die Resultate dieser Einrichtung sind; bedankt man dann weiter, daß dadurch den Nebenarten derjenigen Principale, welche fortwährend behaupten, in den kleinen Städten wüldte so oder so viel bezahlt, die Spitze ihrer Angriffe abgebrochen wird, so ist dieses ein weiterer Fortschritt und zugleich ein Mittel, die Erhöhung des Tarifes in den größeren Städten leichter durchzuführen.

In Vorstehendem haben wir so kurz wie möglich die Grundzüge unserer Idee klar dargelegt und übergeben dieselbe hiernit den Mitgliedern des Deutschen Buchdruckerverbandes zur Begutachtung, gern bereit, mit Jedermann behufs näherer Erläuterung darüber in Correspondenz zu treten. Wir sind selbstverständlich nicht der Ansicht, daß wir in allen Punkten abschließlich das Richtige getroffen haben, aber die gute Absicht und der aufrichtige, redliche Wille, endlich auf wirtschaftlichem Gebiete einen Schritt vorwärts zu thun und der großen, weltbewegenden Idee unsers Jahrhunderts, der Productivassociation, zunächst bei unseren Collegen Eingang zu verschaffen, läßt uns hoffen, daß unsere Arbeit nicht ganz vergebens gewesen sei.

Bergedorf, im Februar 1870.

H. Goldfusen. R. Verard.

## Correspondenzen.

-1. **Wachen.** Auch uns wurde die Ehre des Besuchs des Verbandspräsidenten zu Theil. Herr Härtel kam am 4. Februar hier an, verkehrte mit dem neuen Vorstande unsers Vereins und präsidirte am 5. Abends einer Buchdrucker-Verammlung, worin er in schönen beredten Worten das Wirken zc. unsers Verbandes schilderte. — Zu dieser Versammlung waren, außer den Vereinsmitgliedern, auch die Principale, sowie die Collegen eingeladen, welche dem Verbands nicht angehören. Von den acht hiesigen Principalen war indessen nur einer, Herr Georgi, erschienen. Herr Härtel hatte Gelegenheit, sich ein Bild von unserer traurigen Vereinsverhältnissen zu machen, und sei es uns erlaubt, an dieser Stelle etwas näher auf die Ursache derselben einzugehen. — Der Wächener Buchdrucker-Verein gründete sich vor etwa fünf Jahren, wählte den Sezer J. Breuer zum Kassirer und ließ denselben durch jährliche Wiederwahl bis 1870 in seiner Stellung. Der Kassirer und mehre seiner Collegen im Vorstande vernachlässigten ihre Pflichten derart, daß der Verein immer mehr zurüchling und seinem Verfall nahe war. Die Mitglieder wurden endlich des lässigen Treibens ihres Vorstandes müde und wählten, mit Ausnahme des Präsidenten, einen neuen. Jetzt stellte sich das Treiben des alten Vorstandes vollends heraus. Der Schriftführer, Fr. Kreuzer, der immer das große Wort geführt und sogar vom Verein als Deputirter zum Buchdrucker-Tag nach Berlin geschickt worden war, hatte nicht allein kein einziges Protokoll von irgend einer Versammlung aufzuweisen, sondern schuldete auch circa 15 Thaler unserer Kasse, die er während 1 1/2 Jahren von den Verbandsmitgliedern in der Sterden'schen Druckerei als Verbandsbeiträge einlieferte (er hat sich übrigens jetzt aus Wachen, wo er auch durch sauberes Benehmen gegen seinen Principal wie einige Collegen kein besonders gutes Andenken hinterlassen, zurückgezogen und soll in Köln conditioniren.) Sein würdiger Colleague im frühern Vorstand, der Kassirer J. Breuer, hat uns noch schöner mitgetheilt; er hat nämlich die ganze Kasse für seine Privat Zwecke verwendet, anstatt sie statutengemäß bei der hiesigen Sparkasse verzinslich anzulegen und kann dem neuen Kassirer auch noch keinen Groschen einhändigen. Der neue Vorstand hat jetzt gerichtlich gegen ihn intervenirt und werden wir das Resultat dieses Schrittes seiner Zeit mittheilen. — So fand Herr Härtel unsere Lage und ist es kein Wunder, daß derselbe unter solchen Verhältnissen hier wenig Freude fand. Aber sein schöner Vortrag, seine Ermahnungen und Belehrungen mögen dem Vorstande und den Mitgliedern ein Sporn sein, wieder aufzubauen, was der alte Vorstand so schändlich niedergedrückt, damit unser Verein bald das werde, was er längst sein könnte, sein sollte.

G.-V. **Elberfeld**, 5. März. In der am Sonntag, den 27. Februar, stattgehabten Monatsversammlung des hiesigen Gutenbergvereins wurde beschlossen, zur Unterstützung der Wiener und Pester Collegen je 10 Thlr. abzugeben. Um jedoch diesen Betrag der Kasse wieder zuzuführen, wurde eine wöchentliche Extrastener von 2 1/2 Sgr. auf die Dauer von vier Wochen festgesetzt. Mit Bedauern müssen wir berichten, daß vorsehender Beschluß einigen Mitgliedern, die nicht in der Versammlung anwesend waren, nicht besonders convenirt hat; wir empfehlen deshalb den betreffenden Mitgliedern, die Versammlungen fleißiger zu besuchen, indem dann derartige Unzufriedenheiten über gefasste Beschlüsse nicht mehr vorkommen können. Schließlich noch zur Nachricht, daß der Schriftführer Winkler in Folge vorsehender Versammlungsbeschlusses aus dem Verbands ausgeschieden ist. Gewiß ein guter Grund, welchen derselbe in letzterer Zeit sehr gesucht und endlich gefunden hat. Traurig, aber wahr!

t. **Hamn** (Westfalen), 2. März. In Nummer 16 des „Corr.“ wurde bereits kurz mitgetheilt, daß die Buchdrucker-Gesellschaft Hütte & Scipio, um billigere Arbeitskräfte heranzuziehen, es unternommen haben, Mädchen im Sezen zu unterrichten, um diese Kunst in Zukunft vom weiblichen Geschlecht ausüben zu lassen. Es dürfte aber doch wol von einigem Interesse sein, wenn die Leser die näheren Umstände dieses Vorganges erfahren. — Vor ungefähr 14 Tagen trat das Gericht auf, daß die Herren Hütte & Scipio in einer hiesigen Schankwirtschaft mehre Kisten aufgestellt hätten, und einige Mädchen im Sezen unterrichten würden. Wir hielten es für unsere Pflicht, unserm Gauverbandspräsidenten, Herrn Jung in Münster, schleunigst diese Nachricht zugehen zu lassen, und ihn gleichzeitig zu einer am 27. Februar abzuhaltenen Versammlung einzuladen, welcher Einladung Herr Jung auch Folge leistete. Die am Nachmittage aberaumte Versammlung, zu welcher auch der Lehrmeister der Mädchen, Jacob Moskopp aus Gondorf a. d. Mosel, geleitet in Coblenz, herangezogen wurde, verlief etwas stillmüthig. Auf die Anfrage des Gauverbandspräsidenten, ob die Angelegenheit wirklich auf Wahrheit beruhe, erklärte der Moskopp: Er sei vor 14 Tagen in das Comptoir seiner Principale geehrt worden, wo ihm auseinandergesetzt worden sei, daß die Herstellung des Blattes zu viel koste, und es müßte da-

her darauf Bedacht genommen werden, billigere Arbeitskräfte zu erlangen. Diefelben hofften sie in den Mädchen zu finden, und wenn er (Moskopp) sich bereit erklären wolle, den Unterricht der Mädchen zu übernehmen, so dürfe er auf eine zehnjährige Condition (warum nicht gleich, nach Münster'schem Vorgang, auf Lebenszeit?) bei jährlich 400 Thlr. Gehalt und freier Wohnung reflectiren. Er habe sich nicht lange besonnen, sondern diese günstige Offerte angenommen, und zwar um so eher, als er ja im Voraus wisse, daß dies neueste Project der Herren Hütte & Scipio wol bald den anderen — in's Reich der Vergessenheit nachfolgen würde. Er sei immer ein treues (!?) Verbandsmitglied gewesen, was schon daraus hervorgehe, daß er sich in Münster an dem Strite betheiliget habe. Diese Angabe erfuhr jedoch sofortige Berichtigung, und zwar wurde dem Moskopp bewiesen, daß er in Münster nicht einmal im Stande gewesen sei, so viel zu verdienen, als er zum nothwendigen Lebensunterhalt gebraucht. Auf diese directe Einwendung konnte er natürlich nichts erwidern und erklärte er nur noch mit beispielloser Frechheit, es sei ihm ganz gleich, wenn er auch aus dem Verbands gestossen würde; er würde seine glänzende Stellung nur dann aufgeben, wenn der Deutsche Buchdrucker-Verein mit ihm einen zehnjährigen Contract (400 Thlr. und freie Wohnung) abschließen! Eine solche Forderung ist gewiß neu im Bereiche des Verbandes und dürfte wol allenthalben ein Rächeln des Mitleids hervorbringen. — Als auch der Appell an die collegialische und persönliche Ehre (wozu auch an Etwas appelliren, das der Betreffende nicht besitzt?) nichts half, wurde der Ausschluß des zc. Moskopp einstimmig beschlossen. Nachdem der Genannte das Local verlassen, wurde mit Berathung der nothwendigen Schritte begonnen. Zwei Mitglieder der jetzt für Verbandsmitglieder geschlossenen Officin, der Sezer Waltjen aus Bremen und Maschinenmeister Rhode, erklärten sich zu sofortiger Kündigung bereit, welschem Versprechen bis jetzt aber nur der Erstgenannte nachgekommen ist. Hoffentlich wird Colleague R. seinen Verbandspflichten ebenfalls nachkommen. Wir ersuchen alle Collegen, Conditionsanerbietungen von der Firma Hütte & Scipio unbeachtet zu lassen, und auch darauf hinzuwirken, daß der Zugang nach hier bis auf Weiteres vermieiden werde. — Eine Zeichnung freiwilliger Beiträge für die fernenden Collegen in Wien und Pest ergab die Summe von 2 Thlr. 25 Sgr. Ferner wurde beschlossen, dem erblindeten Collegen Weigel in Leipzig 1 1/2 Thlr. Unterstützung zu senden.

M. **Vom Niederrhein**, 1. März. Nach Einziehung von Erlundigungen an officieller Stelle sind wir gen bereit, unsere Mittheilung in Nr. 13 d. Bl. (Vom Niederrhein, 6. Februar) über die Oberbaufener Verhältnisse dahin zu berichtigen, daß ein Contractbruch von Seiten des Principals gar nicht stattgefunden hat, sondern dieses vielmehr von Seiten des betreffenden Gehilfen geschehen ist, weshalb wir den stattgehabten Irrthum sehr bedauern. Dann erklären wir fernerhin dem Geschäftsführer zur Genehmigung, daß die Schuld des einigemal vorgekommenen Manuscriptmangels stets an der schmutzigen Concurrenz unserer Nachbarorte lag, indem bereits seit in Auftrag gegebene größere Werke im letzten Moment nach dorthin wanderten. Für solche Calamitäten kann das Geschäft freilich nicht verantwortlich gemacht werden. Nachdem uns ferner Einsicht in verschiedene Engagementsbriefe und Offerten gestattet worden ist, können wir auch nicht anders, als uns mit den Worten des Verfassers der Entgegnung auf unsern ersten Artikel in Nr. 15 d. Bl. (Oberhausen, 17. Februar), Seite 26 — 51, einverstanden erklären. Zudem ist es einem Geschäftsführer gar nicht zu verargen, vielmehr müssen wir's mit Freude begrüssen, wenn derselbe diejenigen gelegentlich anrangirt, welche beim Sezen des besten Manuscripts durchschnittlich das Minimum des gewissen Geldes nicht verdienen. Wir geben diese Gesamterklärung um so lieber, als der Hauptgrund zu dem vom Stapellassen unserer Beleuchtung in Nr. 13 d. Bl. war, daß ein gefälliger Sezer (Wach) den dortigen Collegen illethaler Weise erklärte, daß er an dem Tage wieder eintreten sollte, wo zwei Andere, bei seinem Austritt Gehilbigen, austraten würden. Wie wir ebenfalls nachträglich erfahren, ist demselben zwar Condition wieder zugesagt, jedoch von der Bedingung abhängig gemacht, wenn Manuscript eintreffen würde. Es konnte also von einem bestimmten Tage nicht die Rede sein.

Aus **Quedlinburg** ist mitzutheilen, daß dasselbst durch den erst kürzlich gegründeten Ortsverein gleich die Tariffrage in Angriff genommen worden ist. Da man sich jedoch nicht einmal für 2 1/2 Sgr. unter den Mitgliedern einschließen konnte, fordert man 2 1/2 Sgr. pro 1000 n. Aber auch diese Forderung scheint den betr. Principalen noch zu hoch zu sein, denn gleich nach Eingabe des Tarifs wurde dem Vorsitzenden des Vereins unter einem nichtigen Vorwande gefündigt. Derselbe hat darauf hin mit noch vier Collegen Quedlinburg verlassen und wird es nun an den dort Verbliebenen sein, den bescheidenen Tarif zur Anerkennung zu bringen. Da in den Harzstädten bekanntlich Alles sehr theuer ist, so wird es wol Niemandem gelüsten, unter den obwaltenden Verhältnissen sich nach Quedlinburg zu wenden und auf diese Weise

die geringe Erhöhung noch bereiten zu helfen. — Der Verein zählte früher 14 Mitglieder und wurde am 17. Februar vom Verbandspräsidenten mit einem Besuche beehrt.

\* **Stettin**, 28. Februar. Die gefrige Monatsversammlung war infosfern von Interesse, als die Pester und Wiener Angelegenheit zur Tagesordnung gehörte. Nachdem dieselbe einer eingehenden Berathung unterzogen, wurde herabgehoben, daß eine Niederlage der Wiener und Pester Collegen auch auf den Verband nicht ohne Mitwirkung bleiben würde, und daß, trotzdem diesen Collegen eine so mächtige Coalition von Principalen, Schriftstellern, Buchhändlern zc. gegenüberstände, sie dennoch den Kampf um ihre bessere Existenz nicht aufgeben hätten. Die Versammlung beschloß einstimmig: „Die heutige Versammlung genehmigt eine Extrastener von 2 1/2 Sgr. pro Woche und Person zur Unterstützung der fernenden Wiener und Pester Collegen; außerdem aber sind vorab nach Wien 20 Thlr. aus der Vereinskasse einzufinden, gleichwie Best bereits 10 Thlr. erhalten hat. Die Steuer soll zu einem Drittel den Pestern, zu zwei Drittel den Wienern zu Gute kommen und so lange erhoben werden, bis die Strikes beendet und die veranschlagten 30 Thlr. der Kasse zurückgestellt sind. Die Extrastener nimmt mit der vergangenen Woche ihren Anfang.“ — Der Rechnungsbuchbericht pro IV. Quart. 1869 ergab: Einnahme: 1. Bezirk (Stettin, Treptow a. N.) 21 Thlr. 12 Sgr., 2. Bezirk (Stralsund, Greifswald, Grimmen, Barth, Potbus) 10 Thlr. 27 Sgr., 3. Bezirk (Stargard) 2 Thlr. 9 Sgr., 4. Bezirk (Stolp, Belgard, Rößsin) 3 Thlr. 15 Sgr.; zusammen 38 Thlr. 3 Sgr., dazu Kassenbestand pro III. Quart. 1869 29 Thlr. 6 Sgr. 9 Pf., macht im Ganzen 67 Thlr. 9 Sgr. 9 Pf. Ausgabe: 23 Thlr. 9 Sgr., bleibt Bestand am Schluß des IV. Quart. 1869 44 Thlr. 9 Pf. Zur Invalidentasse haben nur 9 Collegen gesteuert. (Es ist übrigens sehr befremdend, daß in unserm Gauverbande die Invalidentasse keinen lohnenden Boden gefunden hat.) Gesteuert haben im Ganzen mit Ab- und Zugang 93 Mitglieder (54 hier und 39 in der Provinz); neueingetretene sind 11, zugewandert 17, ausgeschieden 3 (Woffi, Woturka aus Brühl, Rempel aus Dongrowitz); gestorben 2. — Hierbei wollen wir gleichzeitig erwähnen, daß die Herren Collegen in Colberg trotz mehrfacher Aufforderung dem Verbands noch immer fern stehen. Wir sind zu wenig mit den dortigen Verhältnissen vertraut, glauben aber bestimmt annehmen zu können, daß die Colberger Collegen nicht glänzender dastehen, als die übrigen Collegen Sinterpommerns und demnach wol Ursache hätten, sich der allgemeinen, gerechten Sache anzuschließen. Sollten sie sich aber schon zu alt oder nicht kräftig genug fühlen, für eine Sache einzutreten, welche von allen wahren Collegen uneigennützig gefördert und gepflegt wird, so sollten sie wenigstens dafür sorgen, daß die dortigen Jünger Gutenberg's bei ihrem Eintritt in die große Gesellschaft mit den Vorkäufen in der Buchdruckerwelt unparteiisch bekannt gemacht würden. Es ist dies das Geringste, was wir von ihnen verlangen können. Wir wollen hoffen, daß die Collegen Colberg's sich ermannen und in der Folge im Pommerschen Bunde nicht vernutzt werden. — Von den weiteren Gegenständen der Tagesordnung ist noch zu erwähnen der Antrag auf Einföhrung von Vorträgen wissenschaftlich gebildeter Männer. Die Versammlung war zwar der Ansicht, daß dieselben nicht den gewünschten Erfolg haben und nur schwach besucht sein würden, beauftragte jedoch den Vorstand, versuchsweise in dieser Sache vorzugehen. — Zur Aufnahme hatten sich zwei Mitglieder gemeldet und wurden ohne Widerspruch angenommen. — Eine sehr lebhafte, lange Debatte rief das Thema über den Ausschluß von Druckereien hervor. Wir müssen es uns leider versagen, in die Details dieser Debatte näher einzugehen, da sie zu localer Natur war und für weitere Kreise kein Interesse haben kann. — Die Zeit war mittlerweile schon zu weit vorgeschritten und mußte demnach eine Angelegenheit bis zu gelegener Zeit verschoben werden. Es war dies die Vorlesung und Besprechung, resp. Widerlegung der Artikel der Mittheilungen. Uebrigens war dieser Gegenstand, seiner Bedeutungslosigkeit wegen, nicht auf der Tagesordnung, und soll auch nur dann erörtert werden, wenn uns die dazu nöthige Zeit übrig bleibt.

A. **Wien**, 5. März. In der gestern im „Großen Feisig“ abgehaltenen Buchdrucker- und Schriftgießer-Versammlung waren auch vier Principale anwesend, welche jedoch nicht bis zum Schluß ansharrten, sondern infolge der einen Redner entschlopfen, etwas derben Aeußerung die Versammlung vorzeitig verlassen. Das Parteigefühl dieser Herren ist bewundernswürth, sie hatten wol geglaubt, daß der von ihnen vorgeschlagene neue Tarif die ganze Versammlung zur Begeisterung hinreißen werde. Dieser Tarif enthält die Aufbesserung für Borjig und Garmund auf 18 kr., für Peit auf 19 kr., Zeitungssatz auf 22, in den Nebenbestimmungen aber eine durchgängige Verschlechterung des alten Tarifes, da die meisten Arbeiten dem freicn Uebereinkommen überlassen sind. Die Versammlung sprach sich gänzlich ablehnend gegenüber diesem Tarife aus und wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt: „Die

Buchdrucker und Schriftgießer Wiens beschließen, auszuweichen, und Einer für Alle und Alle für Einen einzustehen, bis ein ehrenvoller Ausgleich zwischen dem Gremium und der Tarifcommission zu Stande kommt." Schliesslich zog auch noch jener Heber, welcher die Principale aus der Versammlung vertrieben, reuevoll seinen unparlamentarischen Ausbruch zurück. Zu Beginn der Versammlung wurde ein Telegramm aus Pest verlesen, welches meldete, daß bereits nachfolgende Druckereien den Tarif sammt der neunstündigen Arbeitszeit angenommen, und zwar: Klor & Wein, Sieger & Schmitzer, Heuer, Falk, Posner. — Die Stimmung ist hier eine sehr gute und hört man nur äußerst wenig von Abtrünnigen. Die zahlreichen Unterstützungen von auswärts, besonders aus Deutschland, halten unsern Muth aufrecht und sprechen wir hier den opferfreudigen Spendern den innigsten Dank der Wiener Collegen aus.

**Zürich.** Unterm 28. Februar ist bereits die erste Sendung von je 300 Francs seitens des Centralcomité des Schweizerischen Typographenbundes für die Collegen in Pest und Wien abgegangen worden und steht von sämtlichen Schweizer Collegen die nachhaltigste Unterstützung weiterhin in Aussicht.

**Leipzig, 1. März.** Am 26. Februar feierte der Fortbildungsverein für Buchdrucker und Schriftgießer sein achtztes Stiftungsfest. Concert, Gesangsvorträge von dem neugebildeten Gesangverein Gutenberg und eine Ansprache des Vorsitzenden bildeten den ersten, der Ball den gemüthlichen Theil. Von dem üblichen Jahresbericht war für diesmal abgesehen worden, dafür sprach der Vorsitzende einige beherzigenswerthe Worte über die Erziehungsberechtigung der Arbeitervereinigungen, besonders der Gewerkschaften. Der Besuch war ein äußerst zahlreicher, die Stimmung ließ nichts zu wünschen übrig.

**Leipzig, 4. März.** Die heutige Vereinsversammlung beschäftigte sich in erster Reihe mit dem Pest-Wiener Strike. Der Vorsitzende verlas verschiedene eingegangene Mittheilungen darüber, die hauptsächlichsten Bestimmungen des Wiener Tarifs und die Auslassungen des Hrn. Lord über denselben Gegenstand; endlich wurde nochmals zur regen Theilnahme an der bezüglichen Wochenfeier aufgefordert und dabei anerkennend erwähnt, daß auch ein größerer Theil der Nichtmitglieder sich an derselben betheiligt habe, ein Beweis, daß auch in Leipzig die Gesellschafter im Princip einig sind. Ferner wurde ein Artikel des Hrn. Lord, eine angebliche Antwort auf die in Nr. 17 des „Corr.“ enthaltene Correspondenz aus Leipzig, verlesen. Die anwesenden früheren Mitglieder der Drugulin'schen Officin erklärten nochmals die Ausführungen des gedachten Herrn für unwar und stellen ihre Namen erforderlichen Falls zur Verfügung. Ein Mitglied wünscht, über diese Angelegenheit endlich zur Tagesordnung überzugehen, da dieselbe hinreichend im „Corr.“ beleuchtet wurde, dem wird entgegen gehalten, daß die eigenthümlichen Leipziger Verhältnisse noch viel zu wenig den auswärtigen Mitgliedern zur Kenntniß gebracht worden seien. (Die Redaction weiß, daß in fast allen Orten in- und außerhalb Deutschlands Collegen conditioniren, welche sehr genau mit diesen Verhältnissen bekannt sind, wird aber bemängelt nichts unerwähnt lassen, was ihr von irgend welcher Bedeutung erscheint.) Nachdem der Vorsitzende noch mitgetheilt, daß die statuten-gemäße Generalversammlung am 1. April im Schützenhause stattfindet, wird die Versammlung geschlossen.

**Leipzig, 7. März.** Wie wir erfahren, haben einige hiesige Gesellschafter die verlockenden Anerbietungen an Reise-geld, Voransch. u. c. aus Wien benützt, um hier durch-zubrennen. Auf diese Weise wird die Unmoralität nicht gefördert!

**Leipzig, 7. März.** Die heutige Vereinsversammlung beschäftigte sich in erster Reihe mit dem Pest-Wiener Strike. Der Vorsitzende verlas verschiedene eingegangene Mittheilungen darüber, die hauptsächlichsten Bestimmungen des Wiener Tarifs und die Auslassungen des Hrn. Lord über denselben Gegenstand; endlich wurde nochmals zur regen Theilnahme an der bezüglichen Wochenfeier aufgefordert und dabei anerkennend erwähnt, daß auch ein größerer Theil der Nichtmitglieder sich an derselben betheiligt habe, ein Beweis, daß auch in Leipzig die Gesellschafter im Princip einig sind. Ferner wurde ein Artikel des Hrn. Lord, eine angebliche Antwort auf die in Nr. 17 des „Corr.“ enthaltene Correspondenz aus Leipzig, verlesen. Die anwesenden früheren Mitglieder der Drugulin'schen Officin erklärten nochmals die Ausführungen des gedachten Herrn für unwar und stellen ihre Namen erforderlichen Falls zur Verfügung. Ein Mitglied wünscht, über diese Angelegenheit endlich zur Tagesordnung überzugehen, da dieselbe hinreichend im „Corr.“ beleuchtet wurde, dem wird entgegen gehalten, daß die eigenthümlichen Leipziger Verhältnisse noch viel zu wenig den auswärtigen Mitgliedern zur Kenntniß gebracht worden seien. (Die Redaction weiß, daß in fast allen Orten in- und außerhalb Deutschlands Collegen conditioniren, welche sehr genau mit diesen Verhältnissen bekannt sind, wird aber bemängelt nichts unerwähnt lassen, was ihr von irgend welcher Bedeutung erscheint.) Nachdem der Vorsitzende noch mitgetheilt, daß die statuten-gemäße Generalversammlung am 1. April im Schützenhause stattfindet, wird die Versammlung geschlossen.

**Gestorben.**  
Braunschweig. Am 12. Febr. der Seher Hermann Berglein, 27 Jahre alt, an Herzschlag.  
Freiburg i/B. Im Januar der Seher L. Strohmenger, 81 Jahre alt, an Altersschwäche.  
Göttingen. Am 26. Febr. der Seher Friedr. Henrich aus Erfurt, 24 Jahre alt, an Schwindel.  
Ludwigshafen. Am 30. Jan. der Buchdruckereibesitzer J. Baur, 61 Jahre alt, an Herzschlag.  
Oldenburg. Am 10. Februar der Seher Carl Tschering von hier, 28 Jahre alt, an Luftröhrenschwindel.

**Briefkasten.**  
Verband. Wir haben in letzterer Zeit eine Menge von Conditionangeboten mit 4 bis 4½ Thlr. erhalten; es ist uns nicht möglich, für diese Preise passende Arbeitskräfte zuzuwenden.  
Redaction. M. in Duisburg: Wir haben den letzten Satz gestrichen und bitten um die angebotene nähere Beleuchtung, da wir dieselbe verwenden können. — E. in Kaiserlautern: Dank für Zusendung, für unsere Leser aber zu unbedeutend. — B. L. in Gravenhagen: Von hier erhalten Sie durch Jun. Silbner den Centner zu 8 Thlr. incl. Emballage (in der Regel in Ballons zu 1½ Ctr.)  
Expedition. J. Wolff in Speyer: Noch 2½ Sgr. — Fr. B. in Rastatt: 8 Sgr. — G. Schöpslin in Schwetzingen: 10 Sgr. — S. N. 76: 20 Sgr.  
Berichtigung. In Nr. 14 d. Bl. (Correspondenz Pest) soll es heißen: den Collegen Geras, statt drei Collegen.

# Anzeigen.

## Theilhaber-Gesuch.

Bezugs Erweiterung einer kleinen Druckerei wird ein Theilhaber mit 4—500 Thlr. disponiblen Vermögen gesucht. Adressen unter A. B. C. # 3 an die Exped. d. Bl. [308]

## Zu verkaufen.

Eine Buchdruckerei mit Hand- und neuer vorzüglich Schnellpresse. Eine sehr günstige Gelegenheit zur Geschäftserweiterung. Näheres bei G. Meyer & Herger in Kassel. [362]

Eine Buchdruckerei in Berlin, in vollem Betriebe, mit, auch ohne Verlag, sehr rentabel, ist mit 1000 Thlr. baar zu pachten oder zu kaufen. Adressen sub G. W. # 192 an die Herren Haasenfein & Vogler in Berlin erbeten. [363]

Eine Partie gebrauchter Schriftkasten nebst Negalen zu kaufen gesucht. Franco-Offerten erbeten sub J. A. 67 durch die Exped. d. Bl. [367]

Ein junger Maschinenmeister, welcher im Accidenz- und Zeitungsdruck durchaus tüchtig, dabei zuverlässig und solid ist und in den Zwischenpausen am Raster ausseheln kann, wird auf Ostern für die Dauer der Saison gesucht in der Buchdruckerei von J. Hartmann in Bad Schwalbach bei Wiesbaden. [332]

Ein durchaus tüchtiger Seher, welcher besonders im Accidenzdruck bewandert und überhaupt so tüchtig und erfahren ist, daß ihm die Leitung einer mittleren Buchdruckerei (in einer Stadt am Mittelrhein) übertragen werden kann, findet auf Mitte April erbetene Stelle. Kenntniß an der Maschine wäre sehr erwünscht, solches Betragen ist Bedingung. Franco-Offerten unter Chiffre S. B. 33 befragt die Exped. d. Bl. [333]

Ein gebildeter Buchdrucker (Schweizerdegen), gleich erfahren im Zeitungs- und Accidenzdruck, wie im Druck, wird für eine dauernde Stelle gesucht. Gehalt wöchentlich 4½ Thlr. Eintritt im April. Briefe franco an die Annoncexpedition der Herren Haasenfein & Vogler in Leipzig unter Chiffre C. O. 333. [364]

## Für Maschinenmeister.

Die Schürtel'sche Buchdruckerei in Nürnberg sucht einen soliden, praktischen Maschinenmeister innerhalb 3 Wochen. Derselbe hat zwei Maschinen zu versehen und erhält, den Leistungen entsprechend, gutes Salair. Nur wirklich verlässige und gewandte Männer mit guten Zeugnissen wollen sich melden. [360]

## Ein solider Schriftsetzer

kann in einer Provinzialstadt dauernde Condition finden. Offerten unter R. P. 40 gelangen durch die Exped. d. Bl. an ihren Bestimmungsort. [340]

## 4 erfahrene Zeitungsetzer

auf sofort gesucht. Berechnung nach dem Westfälischen Tarif. f. Eilers in Bielefeld. [342]

## Ein tüchtiger Seher

findet bei gutem Gehalt sofort dauernde Condition in der Buchdruckerei von C. A. Schadenmeyer in Bad Rissingen. [359]

## Schriftsetzer-Gesuch.

Tüchtige Schriftsetzer für deutschen Zeitungssatz, pro 1000 n 22 kr. österr. Währ., finden dauernde Condition. Reisespesen werden vergütet. Offerten sub D. D. # 510 befördert die Annoncexpedition von Haasenfein & Vogler in Frankfurt a/M. [325]

## Seher für's Polnische

finden sofort dauernde Stellung in der Druckerei von St. Romann in Pelpin. [358]

## Corrector-Gesuch.

Zum 1. April d. J. suchen wir für unsere Zeitung, Verlagswerte, sowie für die anderen Druckarbeiten unserer hiesigen Officin einen Corrector. Auf diese Stelle Reflectirende wollen sich möglichst bald an uns wenden. Wismar. Hinrich'sche Hofbuchhandlung. [361]

## Ein Schweizerdegen,

besonders an der Presse tüchtig, findet bei mir sofort Condition. Ob dieselbe von Dauer, wird von den Leistungen abhängen. [365]  
Reichenbach i/B. Gustav Streblow.

Ein tüchtiger, vollkommen zuverlässiger Schweizerdegen findet bald oder zum 1. April dauernde und lohnende Condition in J. Hoffmann's Buchdruckerei in Ranslau (Schlesien). [348]

Gesucht werden in einer Landeshauptstadt Oesterreichs ein Corrector und 2—3 tüchtige Accidenzsetzer. Letztere wollen ihren Offerten Proben ihrer Leistungen beilegen. — Genügendes Reisesgeld wird zugesichert. — Adressen unter Chiffre W. F. 52 befördert die Exped. d. Bl. [352]

Ein tüchtiger Seher zum sofortigen Antritt gesucht von H. Ulls, vormalig J. W. Kalberberg, in Prenzlau. [350]

## Ein fleißiger und solider Schriftsetzer

sucht zum 4. April oder später Condition. Offerten mit Angabe der Bedingungen befördert die Exped. d. Bl. sub Chiffre X. 66. [366]

## Julius Haase,

### Tischlermeister für Buchdrucker,

Berlin, Alterstraße 147,

empfehlst sich zur Anfertigung von allen nur möglichen Tischlerarbeiten für Buchdrucker, als: Segregale, Setzbretter, Setzkästen, Setzschiffe, Wortheischiffe, Formenregale, Lenakel, Klopfschöler, Keile, Stege u. z. zu den solidesten Preisen. Da Benannter mehre Jahre in diesem Fache gearbeitet hat und mit den dazu nöthigen Arbeiten Bescheid weiß, so glaubt derselbe als junger Anfänger sich als praktisch empfehlen zu können. Zu bemerken ist noch, daß von vorstehend erwähnten Gegenständen stets Lager vorräthig ist. [348]

## Inserate von Conditionsuchenden

finden in meinem Anzeigebblatt für Typographie u. c., das gratis an alle Abonnenten des Archiv für Buchdruckerkunst vertheilt wird, weiteste Verbreitung und haben sichern Erfolg, da das Blatt zum größten Theil von Principaleuten gelesen wird. Insertionspreis nur 3 Ngr. (in Briefmarken beizulegen) für 1—6 Petitzeilen. Offertennahme nur gegen Extraentschädigung von 7 Ngr. [338]  
Leipzig. Alexander Waldow.

Durch die Expedition des Correspondent zu beziehen: Müller, Poetische Bilder aus dem Leben. Preis 10 Sgr. Zudem wird auf die Besprechung in Nr. 24 (Jahrgang 1869) des „Corr.“ verwiesen, bemerken wir noch, daß der Herr Verfasser die Hälfte des obigen Betrages der Verbands-Unterstützungs-kasse überwiesen hat.

## Schriftgießer-Club.

Alle Herren Collegen werden zu unserm, Sonntag, den 13. März, Abends 6 Uhr, in der Gesellschaftshalle (Mittelstraße 9) stattdes dritten Stiftungsfestes hiernit freundlichst eingeladen. Der Vorstand. [368]

## Fortbildungsverein Leipzig.

Freitag, den 11. März, Abends 8½ Uhr, bei Menu: Versammlung. Vortrag des Hrn. Dr. Moches. — Vorstandswahl betr.